

Geragogik:

Junge Wissenschaft mit „Alten“ Themen



Irene Sachse



Ursula Neubauer



Geragogik ist ein neues Forschungs-, Lehr- und Praxisfeld, das sich mit Lern- und Bildungsprozessen im und für das Alter(n) beschäftigt. Bei der „Gestaltung der gesamtgesellschaftlichen Aufgabe der demografischen Alterung“ (Bubolz-Lutz 2007) spielt die Geragogik eine zentrale Rolle.

Geragogik ist – in Analogie zur Pädagogik und zur Andragogik – jene wissenschaftliche Disziplin, die sich systematisch mit Lern- und Bildungsprozessen im und für das Alter(n), mit den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen des Alter(n)s auf den Ebenen der Wissenschaft und Forschung, der Lehre, der Aus- und Weiterbildung und auf der Ebene konkreter Lernprozesse auseinandersetzt. Sie entwickelt auf der Grundlage aktueller Forschungsergebnisse didaktische Konzepte und setzt diese in Bildungsarrangements um. „Ältere“, im Berufsleben stehend oder bereits pensioniert, werden unter Berücksichtigung ihrer individuellen Ressourcen und Potenziale durch professionell konzipierte und begleitete Lernprozesse unterstützt, die Herausforderungen der beruflichen und nachberuflichen Lebensphase erfolgreich(er) zu bewältigen, ihre individuellen Ziele zu erreichen und ihr Leben aktiv zu gestalten.

Geragogik wozu?

Der in den letzten Jahren oft zitierte demo-

grafische Wandel ist u. a. mit einem wachsenden Anteil alter Menschen an der Gesamtbevölkerung verbunden. Die Erwerbsbevölkerung schrumpft mittel- bis langfristig, die demografisch bedingte Arbeitskräfteknappheit erfordert mittel- bis langfristig eine Ausweitung der Alterserwerbsarbeit; die Anforderungen der Arbeitswelt von morgen müssen von insgesamt weniger und zugleich älteren Erwerbspersonen bewältigt werden.

Durch die steigende Lebenserwartung weitet sich aber auch die Altersphase zunehmend aus und es kommt zu einer Veränderung der Struktur des Lebenslaufs: die ursprüngliche traditionelle strikte Dreiteilung des Lebenslaufs ist einer Vierteilung gewichen: zu der Bildungs-, Berufs- und Ruhestandsphase tritt ab ca. 80/85 Jahren das sogenannte vierte Lebensalter. Den gewonnenen Lebensjahren Inhalte und Sinn zu geben, sowie die aktive Beteiligung von Älteren an den sozialen und gesellschaftlichen Entwicklungen erfordern ein ständiges Lernen, Interesse und entsprechende Entwicklungsmöglichkeiten.

Die genannten Entwicklungen erfordern die Konzeption und Umsetzung von alter(n)s-gerechten Lern- und Bildungsprozessen sowohl im Erwerbsleben als auch in der nachberuflichen Phase. Die Geragogik liefert die dazu notwendigen Konzepte, Instrumente und wissenschaftlichen Grundlagen.

Handlungsfelder der Geragogik

Auf der Ebene der Erwerbsarbeit stehen beispielsweise

- die Konzeption und Umsetzung von Maßnahmen zur alter(n)s-gerechten Gestaltung der Arbeitsorganisation sowie zum Erhalt der Arbeitsfähigkeit (Employability),
- der Aufbau und die Umsetzung eines systematischen Generationenmanagements,
- die Initiierung von intergenerationellen Lernprozessen und Lernpatenschaften zum Transfer von Erfahrungswissen,
- die Vorbereitung auf die Pension am Übergang zwischen beruflicher und nachberuflicher Phase im Mittelpunkt geragogischen Handelns.

Gerade im Bereich der Pflege und Betreuung ist eine stabile Balance zwischen Arbeitsanforderung und Leistungsfähigkeit ein zentrales Thema.

Im Rahmen des demografiesensiblen Personalmanagements nehmen die Personalführung, die Personalentwicklung sowie die Organisationskultur eine Schlüsselrolle ein. Schulungen für MitarbeiterInnen, präventive Gesundheitsmaßnahmen, flexible Arbeitszeitmodelle, die Sicherstellung der Arbeitszufriedenheit und persönliches Engagement schaffen die Basis für professionelle Leistung unter Wahrung vielfältiger Kompetenzen.

Auf der Ebene der nachberuflichen Lebensphase befassen sich geragogische Lernkonzepte beispielsweise mit intergenerationellem Lernen, mit ehrenamtlichem/freiwilligem Engagement von bzw. mit Älteren, mit Biografiearbeit, mit der Prävention und Gesundheitsförderung im Alter sowie mit Bildungsangeboten im Freizeit- und Kulturbereich.

konzepte entworfen und umgesetzt werden. Lernen in einer Wissens-, Leistungs-, und Informationsgesellschaft ist lebensbegleitend und betrifft mittlerweile alle Altersgruppen, weil Bildung nicht nur für berufliche Qualifizierung wichtig ist, sondern auch generell eine Voraussetzung für Gesundheit und Lebensqualität darstellt: Wissenschaftliche Befunde zeigen, dass

Kricheldorf, Cornelia; Schramek, Renate (2011): Geragogik. Bildung und Lernen im Prozess des Alterns. Stuttgart: Kohlhammer
Gatterer, Gerald (2007): Multiprofessionelle Altenbetreuung. Ein praxisbezogenes Handbuch. Wien: Springer
Kolland, Franz (2007): Lernbedürfnisse und Lernarrangements von älteren Menschen. Endbericht. Wien



Quelle: in Anlehnung an Morschhäuser/Soehert 2007, eigene Darstellung

Grafik „Überblick über zentrale Handlungsfelder eines demografiesensiblen Personalmanagements“ (siehe pptx).

Für BewohnerInnen in Institutionen stehen die Erhaltung der selbstbestimmten Lebensführung unter veränderten Wohnverhältnissen, die Bewältigung konkreter Umwelthanforderungen sowie die Schaffung eines sozialen Umfeldes im Mittelpunkt. Altern wird als multidimensionaler Prozess ganzheitlich gesehen, begleitet und steht unter dem Motto „Leben, Lieben, Laufen, Lernen und Lachen“. Attribute, die gerade auch für BewohnerInnen in Institutionen maßgeblich sind. Durch den ressourcenorientierten Ansatz, entsprechend dem Konzept der „Salutogenese“, werden Wohlbefinden, Lebensqualität und Gesundheit gestärkt. Aufgaben und sinnerfüllte Aktivitäten prägen den Alltag und führen zu Zufriedenheit, trotz mancher Defizite und Probleme.

Nutzen der Geragogik

Im Alter kommt es zu einem Leistungswandel: Ältere sind nicht weniger, sondern anders leistungsfähig. Wenn Lern- und Bildungsprozesse erfolgreich sein sollen, müssen während der Erwerbstätigkeit und in der nachberuflichen Phase altersadäquate Lern-

Weiterbildung/intellektuelle Aktivität den biologischen Alterseffekt verlangsamen kann und dass höhere Bildung das Demenz- und Mortalitätsrisiko senkt. Die Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen führt zu sozialer Integration und einer Steigerung des physischen und psychischen Wohlbefindens.

Die Fragen, wie Lernen im Alter und im Prozess des Alterns unterstützt und wie dieses Wissen in Organisationen und auf individueller Ebene angewendet werden kann, beantwortet die Geragogik. Sie liefert die wissenschaftlichen und praktischen Grundlagen für die Gestaltung und Umsetzung von Lern- und Bildungsprozessen im und für das Alter.

Literatur

Bubolz-Lutz, Elisabeth (2007): Geragogik – wissenschaftliche Disziplin und Praxis der Al-tersbildung. Informationsdienst für Altersfragen 05/2007. S. 11-14.
Kade, Sylvia (2009): Altern und Bildung. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag
Bubolz-Lutz, Elisabeth; Gösken, Eva;

Mag.^a Irene Sachse, M.Ed.

Organisationsberaterin und Trainerin, Geragogin mit den Arbeitsschwerpunkten Employability und intergenerationelles Lernen. Gestaltung von lebensphasengerechten Veränderungs- und Entwicklungsprozessen in Organisationen, Konzeption und Umsetzung von Lern- und Bildungsprozessen für „Ältere“ in der beruflichen und nachberuflichen Lebensphase sowie am Übergang zwischen Berufsleben und Pension. Kontakt: irene@sachse.at, www.sachse.at

Ursula Neubauer, M.Ed.

beschäftigt im Seniorenwohnbereich, Geragogin mit den Schwerpunkten, Förderung und Begleitung in veränderten Wohn- und Lebenssituationen, Entwicklung von Konzepten zur Sensibilisierung von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen im neuen Arbeitsbereich, Projektleitung im intergenerationellen Austausch mit gegenseitigen Lernfeldern, Implementierung eines Seniorentreffs im Grätzl. Kontakt: uneubauer@gmx.at

Die Autorinnen sind Absolventinnen des Masterstudiums Geragogik und Mitglied bzw. Mitglied im Vorstand des Berufsverbandes österreichischer Geragoginnen und Geragogen.

Berufsverband der österreichischen Geragoginnen und Geragogen: www.geragogik.at

Masterstudium Geragogik

www.kphvie.ac.at/de/fort-weiterbildung/zentrum-fuer-weiterbildung/masterlehrgaenge/geragogik.html

Die Qualifikation zur Geragogin/zum Geragogen erfolgt ausschließlich durch die erfolgreiche Absolvierung des sechssemestrigen, vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur approbierten Masterlehrgangs Geragogik, der als europaweit einziger Lehrgang in dieser Wissenschaftsdisziplin von der KPH Wien/Krems angeboten wird. Der erworbene akademische Grad ist der eines Masters of Education (M.Ed.).